

Kulturlandschaft (C)

LANDSCHAFT IM WANDEL

Vor etwa 15 Mio. Jahren begann der Rhein sich in das nach ihm benannte Schiefergebirge einzuschneiden und die Mittelgebirgsteile Hunsrück und Taunus heraus zu modellieren. Das entstandene cañonartige Engtal beherbergt einen einzigartigen Naturraum, den der Mensch in besonderer Weise in Wert gesetzt hat.

Die strategische Bedeutung des Rheines als Nord-Süd-Handelsachse manifestiert sich seit der Römerzeit in zahlreichen Wehrbauten, die sich perschnurartig entlang der Rheinhöhen



ziehen. In den Tallagen wird der Strom von einer Fülle kleiner historischer Städte begleitet, die vom Austausch der Wirtschafts- und Kulturgüter lebten.

Als direkt im Tal angesiedelter Wirtschaftsfaktor, hat sich der Weinbau besonders gestaltend ausgewirkt. Kleinparzellige Terrassen formen seit dem Mittelalter das Landschaftsbild. Mit der besseren verkehrlichen Erschließung des Flusses und der Freisprennung gefährlicher Engstellen hat sich das schaurig romantische Bild des Tales erheblich gewandelt. Kulturlandschaften repräsentieren das „gemeinsame Wirken von Natur und Mensch“, wie es die UNESCO in ihrem Kriterienkatalog formuliert. Diese ökonomisch dominierte Interaktion bedingt fortwährend einen Wandel der Physiognomie der Region.

So ist das Obere Mittelrheintal auch als „assoziative Kulturlandschaft“ kategorisiert worden. Also eine Landschaft, die sich auf starke mythische, künstlerische und kulturelle Geistesverbindungen stützt. Aufgrund der erheblichen Bedeutung des Welterbeelements Kulturlandschaft gilt es, diese Aspekte mit der UN-Kulturorganisation und ihrer Evaluierungseinheit ICOMOS stetig abzugleichen. In diesem Zusammenhang ist die große Bedeutung der Sichtbeziehungen innerhalb des Welterbetales zu nennen. Die Prioritätensetzung bei landschaftspflegerischen Maßnahmen muss vor diesem Hintergrund entschieden werden. Neue künstlerische Elemente (Landmarks/Geoart) leisten eine moderne Auseinandersetzung mit der Kulturlandschaft und bilden Verbindungselemente zwischen den beiden Gartenschauen in Bingen 2008 und Koblenz 2011.



Gartenkultur (C 1)

LEBENDIGE VERBINDUNGSELEMENTE

Natur und Landschaft waren zentrale Elemente im Gedankengefüge der Romantiker des 19. Jh. Die Sehnsucht dieser Zeit nach „*dem Rauhen und Wilden*“, wie es Schlegel 1802 formulierte, spiegelt sich auch in der Gartenkunst im Rheintal nieder.

Burgruinen wurden dekorativ überformt und als Wohnsitz des preußischen Adels ausgebaut. Bei der gartenbaulichen Umfeldgestaltung im Sinne des Gartendirektors Lenné, nahm die romantisch verklärte Naturerkundung gegenüber der rationalen barocken Geometrie einen immer höheren Stellenwert ein. Gartenanlagen und Landschaftsparks an Klöstern, Kirchen und Villen ergänzen die Zeugnisse des garten-euphorischen Adels.



Die Landesgartenschau in Bingen 2008 und die Bundesgartenschau in Koblenz 2011 sind Teil der Eingangsportale in das Welterbe Oberes Mittelrheintal.



Das Tal muss diese Großereignisse als historische Chance begreifen und die medialen Synergien nutzen. Als Trittsteine und Spannungsbogen zwischen den Schauen gilt es, die historischen Gärten an Burgen, Schlössern, Kirchen und Villen zu reaktivieren oder auch durch moderne Gartenbaukunst zu ergänzen.

Damit wird Bewohnern und Besuchern des Rheintals künstlerisch gestaltete Natur in Ergänzung zur Naturlandschaft geboten und wiederum eine Parallele zu den Romantikern geschaffen: Die schwärmerische Erlebnisorientierung.

ZIELE DES ZWECKVERBANDES

- ⇒ Wiederherstellung von besonders wertvollen historischen Gärten und Landschaftsparks.
- ⇒ Kopplung der Gartenkunst im Mittelrheintal mit den Großereignissen Landesgartenschau Bingen und Bundesgartenschau Koblenz.
- ⇒ Verbindung der Gartenkunst zu einer Route der Gartenkultur.
- ⇒ Einbindung in das Jahr der Schlösser und Parks 2008 der Deutschen Zentrale für Tourismus.
- ⇒ Herstellung moderner Gartenanlagen.

NOTWENDIGE MAßNAHMEN

1. **Wiederherstellung des Osteinischen Landschaftsparks**
2. **Reaktivierung der Gärten wie beispielsweise:**
 - Kirchen und Klöstern:
 - Martinskirche, Oberwesel
 - Franziskaner Kloster, Boppard
 - Kloster Marienberg, Boppard
 - Probsteigarten, Boppard-Hirzenach
 - Burgen und Schlössern:
 - Burg Rheinstein, Trechtingshausen
 - Schönburg, Oberwesel
 - Wasserburg, Osterspai
 - Villen: Villa Lindner, St. Goar



Probsteigarten in Boppard-Hirzenach
 (Quelle: Junker-Mielke, 2003, 73)

Landschaftspflege (C 1)

ERHALTENDE ERNEUERUNG DER LANDSCHAFT

Durch das Wegfallen der landwirtschaftlichen Nutzung in Form von Wein- und Obstanbau sowie Grünlandbewirtschaftung, sind große Hangareale im Oberen Mittelrheintal brachgefallen. Im Folgenden passt sich die Vegetation der neuen Habitats an, die natürliche Sukzession stellt sich ein und das ursprüngliche Terrassenrelief wird allmählich nivelliert.

Sobald der gestaltende Eingriff des Menschen nicht mehr gegeben ist und aufgrund ökonomischer Hemmnisse nicht wieder hergestellt werden kann, treten nachsorgende Maßnahmen der Landschaftspflege in den Vordergrund.

Im Rahmen des „Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens“ (E+E) wurden verschiedene Methoden der Kulturlandschaftsbewahrung durchexerziert. Bislang konnten mittels Beweidung, kontrolliertes Brennen, manuelles Freischneiden über 200 ha freigestellt werden.

Die Aktivitäten haben, neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, einen bedeutenden Beitrag zur Offenhaltung der Hanglagen geleistet. Die Ergebnisse des Ende 2005 aus-



Foto: D. Oster

laufenden Projektes gilt es, in die weiteren Planungen einzubinden.

Die Landschaftspflege im Welterbegebiet sollte, nicht zuletzt wegen der Bündelung von Finanzmitteln, zentral koordiniert und gesteuert werden. Hierzu wird die Etablierung einer übergreifenden Organisation angestrebt. Damit diese nicht in einer einseitigen Förderabhängigkeit verbleibt, könnten durch ergänzende Dienstleistungen privatwirtschaftliche Einkünfte generiert werden.

ZIELE DES ZWECKVERBANDES



⇒ Erhaltung und teilweise Wiederherstellung des Kulturlandschaftsbildes mit Priorität der öffentlichkeitswirksamen Flächen an Burgen, Felsformationen und Stadtansichten.

NOTWENDIGE MAßNAHMEN - DIE HAUPTAKTEURE

1. Entbuschung von prioritären Hanglagen.
2. Dauerhafte Pflege und Erhaltung der freigestellten Flächen.
2. Entwicklung einer Landschaftspflegeorganisation für das gesamte Welterbe Oberes Mittelrheintal.



- Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR)
- Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
- Deutsche Bahn AG

Weinbau (C 1)

STEILLAGE ALS BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Wein und Rhein sind nicht nur in so mancher Dichtung über das Mittelrheintal untrennbar miteinander verbunden. Seit der römischen Herrschaft spielt der Weinanbau eine zentrale Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Tales und wurde damit landschaftsprägend. Seit dem 10. Jh. hat man die Vorteile der Terrassenbewirtschaftung erkannt. Die wärmespeichernden Eigenschaften des Schiefers und des Flusses ergänzen sich in idealer Weise.

Von den vormals 2.200 ha Anbaufläche im Jahr 1964 sind heute nur noch etwa 450 ha übrig geblieben. Die Gründe für diesen starken Rückgang sind vielfältig. Zum einen ist das Kultivieren von Wein in der Steillage sehr arbeitsintensiv und wird vom potentiellen Winzernachwuchs als schlecht bezahlt wahrgenommen. Zum anderen sind Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen in der Terrassenlandschaft nur bis zu einem gewissen Grad möglich.

Mit dem Brachfallen und der daraus resultierenden Gehölzsukzession geht der Terrassencharakter und damit die Authentizität der Landschaft verloren. Gerade an Burgen und Stadtansichten ist es daher wichtig, das künstliche Relief zu bewahren.



Foto: PIELmedia

Die verbleibenden Lagen lassen sich nur im Sinne einer marktwirtschaftlichen Betrachtungsweise erhalten. Direktvermarktung und Qualitätsweinbau sind die strategischen Schlagworte, die hinter den verbleibenden Winzerfamilien stehen. Mit der Bereinigung der klein parzellierten Flurstücke und Terrassen wurde aus ordnungspolitischer Sicht gute Arbeit geleistet. Ideen, Weinberge durch Hobbywinzer wieder herzustellen, lassen sich nur ansatzweise verwirklichen, da sich eine nachhaltige Bewirtschaftung sich nicht auf eine Anfangseuphorie stützen lässt.

ZIELE DES ZWECKVERBANDES



⇒ In Kooperation mit den involvierten Institutionen den Fortbestand des bestehenden Weinbaus im Welterbe Oberes Mittelrheintal dauerhaft sichern.

NOTWENDIGE MAßNAHMEN

1. Weiterführung der Flurbereinigungsmaßnahmen zur Rationalisierung der Weinbergbewirtschaftung.
2. Spitzenlagen von Brachen freihalten.
4. Einbindung des Weinmarketings in die touristische Gesamtkonzeption der Region.
5. Koordination und Publikation der bestehenden Förder- und Nachfolgeberatungen.

DIE HAUPTAKTEURE

- **Weinmarketing:**
Mittelrhein-Wein e.V.
- **Ausgleichsflächen:**
Deutsche Bahn AG
- **Flurbereinigung und Beratung:**
Dienstleistungszentrum ländlicher Raum
- **Interessenvertretung der Winzer:**
Weinbauverband Mittelrhein



Burgen und Denkmäler (C 2)

KULTURELLES ERBE ALS SPANNENDES ERLEBNIS

Zu der vielfältigen Kulturlandschaft des Welterbegebietes gehört die weltweit einmalige Burgenlandschaft (einschl. Schlösser und Festungsanlagen) mit ihren ca. 40 Burganlagen auf 60 km, von denen man *„oft mehrere Ruinen zugleich“* sehen konnte wie Anna Schopenhauer bereits 1816, aus der Zeit der „Rheinromantik“, schilderte.

Nahezu alle Anlagen wurden im 17. Jahrhundert zerstört oder waren dem Verfall preisgegeben, da sie strategisch keine Rolle mehr spielten.

Seit der Mitte des 19. Jahrhundert wurden jedoch viele Anlagen wieder aufgebaut. Sie beinhalten heute die unterschiedlichsten Nutzungen, die sich entsprechend der Bautypen, Entstehungs- bzw. Umbauzeiten herausgebildet haben.

Rund die Hälfte der Burgen befinden sich zur Zeit in Privatbesitz, die übrigen im Eigentum des Bundes, der Länder sowie verschiedener Städte und Gemeinden.

Weitere Zeitzeugen sind die zahlreichen Industrie- und Technikdenkmäler im Welterbegebiet, die ein ähnliches Schicksal erfahren haben wie die Burgen. Durch die sich ständig verändernden Herrschafts-, Wirtschafts- und Lebensverhältnisse wurden ihnen ihre eigentlichen Nutzungen entzogen.

Allen Burgen und Denkmälern ist gemein, dass vor dem Hintergrund kostenintensiver Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen und der Abnahme von zur Verfügung stehenden Mitteln, Forderungen nach effektiver, an wirtschaftlichen Kriterien orientierten Vermarktung immer stärker werden.

Der Zweckverband sieht gerade in der Vielfalt dieses kulturellen Erbes die Möglichkeit für zahlreiche neue Ansätze. Die Erhaltung und Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt für kommende Generationen gehört daher zu den obersten Prioritäten.



ZIELE DES ZWECKVERBANDES

- ⇒ Vernetzung aller Besitzer zur Entwicklung eines Gesamtkonzeptes,
- ⇒ Öffentliche Zugänglichkeit und Belebung der historischen Anlagen,
- ⇒ Kulturelle, touristische und wirtschaftliche Nutzung und Vermarktung (Steigerung der Besucherzahlen),
- ⇒ Erhalt der Anlagen durch Einnahmen aus laufendem Betrieb,
- ⇒ Besuche zu einem spannenden Erlebnis werden lassen,
- ⇒ Verständliche u. lebendige Präsentation.

NOTWENDIGE MAßNAHMEN

Bauunterhaltung

- Verbesserung der Forschung und Dokumentation (Bestandsaufnahme),
- Bauunterhaltungsprogramme zur Erhaltung und Pflege,
- Sicherung und Sanierung des baulichen Zustandes

Aufwertung der Infrastruktur

- Verbesserung der Erschließung bzw. der Erreichbarkeit der Objekte (Zufahrt),
- Ausweisung von PKW- und Busstellplätzen,
- Attraktivere Gestaltung der Eingänge und Wegeführung im Inneren,
- Service, Sicherheit und Sauberkeit,
- Gastronomie.

Profilbildung

- Entwicklung oder Verbesserung des Nutzungsprofils zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit (Differenzierung der Nutzungen vor allem bei Burgen, um einen Besuch mehrerer Burgen attraktiver zu machen),
- Verbesserung der didaktischen Präsentation der Objekte, ihrer Ausstattung und Sammlungen,
- Verbesserung der Qualität der Angebote (Ausstattung, Gastronomie).

Orientierung und Information

- Verbesserung Wegeleit- und Orientierungssystem,
- Bereitstellung relevanter Informationen (über Objekt, Umgebung und Sichtbeziehungen).

Umfeld der Burgen (Landschaft)

- Einbeziehung von Nebengebäuden,
- Beachtung und Gestaltung der (Fuß)wegführungen,
- Gestaltung der Außenanlagen und Übergänge in die Landschaft (waren oftmals nach den Vorbildern der englischen Landschaftsgärten)
- Visualisierung der Sichtbeziehungen.

DIE HAUPTAKTEURE

- Länder
- Kommunen
- Privateigentümer
- Verschiedene Institutionen und Verbände
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

